

# Nachrichten



*für Balten  
in Bayern*




---

Nummer 102

September 2019

43. Jahrgang

---

Sehr verehrte Mitglieder, Freunde, Förderer und Interessierte!

Nach dieser langen Sommerpause freuen wir uns auf einen „baltischen“ Herbst und Winter und laden Sie herzlich ein, mit uns sehr verschiedenartige Veranstaltungen zu erleben.

Da viele von uns nicht (mehr) in ferne Länder reisen können, haben wir zwei Reiseberichte unserer Mitglieder als Jour fixe-Themen eingeplant in ganz besonders interessante Gebiete. Das gibt uns Gelegenheit, die Höhepunkte dieser Reisen zu genießen, ohne die Mühsal mitzuerleben. Nach dem jeweiligen Vortrag ist im Anschluß beim gemeinsamen Abendessen im HDO Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Im Namen des Vorstands

Gertje Anton

**Jour fixe im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 in München**

**Donnerstag, 12. September 2019, 18.00 Uhr**

**Peter Götz**, Stuttgart: „**Manfred Kyber und seine Beziehung zur Gralส์überlieferung**“ mit Lesung des pfingstl. Kapitels – das Wunder der Kröte.

Viele von Ihnen kennen Herrn Götz, den Vorsitzenden der Manfred-Kyber-Gesellschaft, der baltische Dichter allerdings ist ein wenig in Vergessenheit geraten.

**Donnerstag, 10. Oktober 2019, 18.00 Uhr**

Das Ehepaar **Karin und Wolf-Rüdiger Steidl** berichtet von seiner **Neuseelandreise**

**Donnerstag, den 14. November 2019, 18.00 Uhr**

**Alexander Madison** berichtet über seine Reise nach **Vietnam**

**Donnerstag, den 12. Dezember 2019, 18.00 Uhr**

**Gertrud Zelm**, Hannover: „**Familie Schwanfeld - ein Beispiel für die ethnische Vielfalt der Bevölkerung in Kurland im 19. Jahrhundert**“

\*

**Unsere Herbstausfahrt am 12. Oktober 2019 nach Regensburg**

**Busabfahrt in München um 9:00 Uhr**

wieder vor dem Park Café, Sophienstraße 7.

Regensburg - wie wir wissen, die Stadt des „immerwährenden Reichstags“, der immerhin fast einhundertfünfzig Jahre andauerte. Die Landsmannschaft ist auf gutem Wege, diese Zähigkeit und Ausdauer auch zu beweisen. Wir besuchen die **Ostdeutsche Galerie** mit Werken von Künstlern „ehemals deutscher Kulturräume“, es gibt auch zwei Bilder von Rigensern. Nach dem Mittagessen im Bischofshof am Dom geht es in das **Haus der Bayerischen Geschichte**, die wir uns dann dort, je nach Laune und verfügbarer Zeit, zur Gänze oder auch nur selektiv, zu Gemüte führen können. Kurze Fußwege und Aufzüge in den Museen werden zugesichert. Wem die Plauderei mit den Landsleuten aber mehr

am Herzen liegt, kann sich auch gleich nach der Mittagspause, vis á vis der Westfassade des Doms, im Café niederlassen.

**Anmeldung** bitte bald (spätestens bis 7. 10.) bei Astrid Müller-Bukke, Tel. 089-811 91 06 oder per Mail: a.mueller-bukke@hotmail.de

**Kosten:** 20,- € bitte auf unser Konto (siehe letzte Seite) überweisen.

\*

**Fünf-Uhr-Tee bei Gertje Anton** in Neubiberg, Hauptstraße 138, am **31. Oktober (Donnerstag!), 29. November, 27. Dezember 2019** zu erreichen mit S 7 ab Marienplatz um 15.51 Uhr, an Neubiberg 16.11, mit Bus 211 an der Hauptstraße bis Lena-Christ-Straße, 3 Minuten in Fahrtrichtung weitergehen.

Bitte melden Sie sich vorher an! Telefon 089-66 00 99 10

\*

**Buß- und Betttag, 20. November 2019, 13.00 Uhr**

**Pilzessen bei Antons**

Bitte melden Sie sich vorher an

\*

Voraussichtlich wollen wir den **1. Advent (1. Dezember) in Augsburg** feiern, Genaueres erfahren Sie rechtzeitig in der Geschäftsstelle.

Haben Sie Ihre email-Adresse angegeben, erfahren Sie auch andere Termine und Veranstaltungen mit „baltischem Bezug“ zeitnah!

\*

Unsere traditionelle **Adventsfeier in Erlangen**  
**am Samstag, den 7. Dezember 2019, 15.30 Uhr**

wird wieder von Sigrid und Björn Ehrenberger im Wohnstift Erlangen, Rathsbergerstraße 63 ausgerichtet.

\*

Unsere regionalen Gruppen

**Augsburg**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Birgit von Lemm**, Königsbergerstraße 134, 86167 Augsburg,

Telefon 0821-7477867, email **birgit.vonlemm@web.de**

**Bad Kissingen**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Petra von Schoen**, Karl-Streit-Straße 17, 97688 Bad Kissingen,  
Telefon 0971-99669

**Bayreuth**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Michael Anger**, Albert-Preu-Straße 12, 95444 Bayreuth, Telefon  
0921-515018, email **m.anger@t-online.de**

**Nürnberg**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Sigrid und Björn Ehrenberger**, Äußere Bayreuther Straße 152, 90411  
Nürnberg, Tel. 0911-5194357. Treffen jeden ersten Freitag im Monat um 15.00  
Uhr bei Ehrenbergers.

\*

Als wären Sie dabei gewesen...

**Nur weg von hier!**

Wer konnte das den vielen in Russland lebenden Deutschbalten, deutschen Arbeitsmi-  
granten, Russlanddeutschen und den Resten der geschlagenen, weißen Nordwestarmee  
des Generals Judenitsch verdenken, dass sie alle bei Narva über die Grenzen in das freie  
Estland wollten. In ihrem Rücken wüteten die siegreichen Bolschewiken und bald  
stecken sie alle mittendrin in dieser lebensbedrohlichen und häufig auch aussichtslosen  
Gemengelage. **Frau Anita Kugler** hielt dazu beim **Jour fixe am 11. April** einen  
hochinteressanten Vortrag, den sie in umfassender Recherche erarbeitet hatte.

Andere Teile der weißen Armee, unter Admiral Koltschak, mussten in Sibirien 1920  
kapitulieren und die Reste der geschlagenen Südarmee unter General Wrangel mussten  
ebenfalls 1920 die Krim verlassen. Dazu stellten Engländer und Franzosen eine erhebli-  
che Anzahl von Frachtschiffen bereit. Diese brachten zivile Bürgerkriegsflüchtlinge und  
Soldaten in das damals unter französischer Verwaltung stehende Konstantinopel. Auch  
hier waren wieder deutschbaltische Flüchtlinge mit dabei und mussten die teilweise un-  
beschreiblichen hygienischen Zustände an Bord erdulden.

Kern des Vortrags aber war die damalige Situation im Baltikum, vorrangig an der rus-  
sisch-estnischen und der russisch-finnischen Grenze und der Vergleich zwischen damals  
und heute. Seinerzeit – und so lange ist das noch nicht her – flohen Scharen von Men-  
schen aus einem physisch und moralisch verwüsteten Land nach Westen, in Länder die  
ebenfalls in Folge des vorangegangenen Krieges und der Revolution ruiniert und ausge-

plündert waren. Heute strömen die Flüchtlinge in ein Europa, das immerhin wesentlich bessere Voraussetzungen hat, um zu helfen.

Zurück zu den neu entstandenen Staaten Estland und Lettland. Insgesamt etwa 50.000 Menschen sollen sich 1918 bis 1920 in diese, seinerzeit ja noch keineswegs völlig stabilisierten, Länder gerettet haben. Zwischen St. Petersburg, der nächst erreichbaren Grenzstation Finnlands und im Süden nun das bereits erwähnte Narva spielen die Ereignisse, die Frau Kugler schilderte, indem sie aus Briefen und Tagebüchern der Betroffenen zitierte. Nur wenigen Deutschbalten gelang die legale Ausreise mit dem Heimatschein des Baltischen Komitees und unter schwedischem Schutz. Bereits im Frühsommer 1918 kam kein „Baltenschiff“ in St. Petersburg mehr an und auch der versprochene „Baltenzug“ traf nicht ein.

Glück, Kaltblütigkeit bis hin zur Dreistigkeit und Gottes Hilfe machte die Flucht auf eigene Faust manchmal möglich. Von gescheiterten Unternehmungen dieser Art gibt es naturgemäß keine Aufzeichnungen. Esten und Letten, die zurück in ihre Heimat wollten, hatten es ungleich schwerer und hunderttausend Soldaten der weißen Nordwestarmee wurden nach ihrer Entwaffnung in estnischen Wäldern zunächst einmal interniert. Von diesen reisten viele nach ihrer Ausweisung aus Estland und später auch aus Polen, nach Belgrad und Sofia oder gleich auf die Krim, um sich dort General Wrangels Südarmerie anzuschließen.

Weder sie noch die emigrierten Balten konnten das Russische Reich, ob als Monarchie oder aufgeteilt nach ethnischen Grenzen, wiederherstellen. Die weißen Armeen hatten keinen Rückhalt in der Bevölkerung gefunden und im Lande rücksichtsloser gehaust als es die Roten taten.

### **Gemeinsam sind wir viele!**

Das zeigte sich wieder einmal beim **Ostertisch am 28. April** im Baltenzentrum in der Hesselohrerstraße, in München Schwabing. Siebenundvierzig Besucher freuten sich über das wie immer üppig gedeckte Buffet, konkurrierten mit der jüngsten Teilnehmerin, die – da noch lange nicht schulpflichtig – sich beim Eierkullern weit besser als die meisten bücken konnte. Und sie freuten sich am nachfolgenden humoristischen Vortrag von Günter Weidlich, der die Erinnerung an Heinz Erhardt wieder wachrief, und der Sängerin Dorothee Lotsch mit Liedern, die wir von der vor vierzig Jahren bei einem Unfall zu Tode gekommenen Alexandra kennen, begleitet wurde.

Ein ausgegebener Geburtstagswodka weckte den Appetit auf einen Nachschlag aus den Rassolschüsseln, gebratene Hühnchenflügel, Berge von Ostereiern, Pas'cha und beleg-

ten Brötchen ließen dann kaum noch Platz für Gelbbrot und Schwarzwälder Kirschtorte. Reichlich von allem und reichlich gelöst die Stimmung unter den Anwesenden.

Als alle wieder aufgebrochen waren machten sich die Küchenhelferinnen an ihr verdienstvolles Werk und sie wussten: Nach dem Ostertisch ist vor dem (nächsten) Oster-tisch. Es gilt der Satz von Erhardt: „Zähne hoch und den Kopf zusammengebissen.“

### **Der Bärenötterorden und die Landeswehr oder der 22. Mai 1919 aus lettischer Sicht!**

Das war das Thema des Vortrags von Frau Dr. h.c. Inta Dišlere beim Jour fixe am 9. Mai im Haus des Deutschen Ostens.

Wer sollte denn die Heimat verteidigen? Die ursprünglich erfolgreich auf St. Petersburg vorrückenden Streitkräfte der Deutschen Reichswehr, wurden nach dem Waffenstillstand von Compiegne, der einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands gleichkam, von Berlin zurückbeordert.

Von Osten her drängten die Roten über die noch keineswegs gesicherten lettischen und estnischen Landesgrenzen und auch in Lettland und Estland gab es gefährlich viel revolutionäres Potential. Man verteidigt das Eigene. So erscheint es auch im Nachhinein selbstverständlich, dass sich aus dem Kreis der Landbesitzenden, aber nicht nur aus diesen, Menschen zusammenfanden, die bereit waren, als Ultima Ratio die Waffe selbst in die Hand zu nehmen.

Mal in Kooperation und mal in tragischem Konflikt mit den sich ebenfalls bildenden Streitkräften der jungen Lettischen und Estnischen Staaten wurde verhindert, dass sich damals schon die bolschewistische Revolution bis an die westliche Grenze des ehemaligen Zarenreiches und darüber hinaus bis nach Berlin ausbreitete. Subjektive Beschreibungen mit, je nach nationaler Zugehörigkeit, höchst unterschiedlicher Sichtweise der Vorgänge und einzelner Kampfhandlungen sind uns allen bekannt oder können zumindest aufgefunden werden. Exemplarisch dafür steht nicht nur die Schlacht bei Wenden, sondern vor allem auch die Befreiung Rigas am 22. Mai 1919. Für die meisten Letten heute dann doch ein eher zwiespältig zu wertendes Ereignis, weil dann ja, in ihrer Auslegung, der „Weiße Terror“ begann.

Mit einer Rolle spielten die Freikorps aus dem Deutschen Reich, die als Söldner und auch weil ihnen von der Lettischen Staatsregierung Bürgerrechte und Land zum Siedeln versprochen worden war, mit in die Kämpfe gegen die Bolschewiken eingriffen. Bekanntlich wurde diese Zusage ja später nicht eingehalten. Mancher mag damals daran gedacht haben, hier sein eigenes Süppchen zu kochen. Ein dem Deutschen Reich zugehöriges Herzogtum tauchte als Fata Morgana auf und verschwand ebenso rasch wieder im Abgrund der Spekulation.

Wem es wirklich um das Land ging war, in diesem Teil des Baltikums und am vorläufigen Ende jenes Prozesses, Mitglied der nationalen lettischen Armee, und mehr als 70 der deutsch-baltischen Heimatverteidiger erhielten dafür den Lačplēsis-Orden, die

höchste lettische Auszeichnung beim Militär. In den vergangenen einhundert Jahren versank das Wissen darum in den historischen Verwerfungen, die unser Land und die geschichtlichen Kenntnisse darüber wie ein Gletscher einebneten. Eine, in diesem Fall positiv zu sehende Klimaveränderung, könnte Frau Dišlere helfen, Verschüttetes wieder ans Licht zu bringen. Es ist ihr eine Herzensangelegenheit.

### **Kaiserliche Karabiner**

befeuerten im Wortsinne das Vorgehen der Bolschewiken im Baltikum. Nach dem Umsturz im Deutschen Reich und nach der darauf folgenden Kapitulation zogen sich die deutschen Truppen zurück und erleichterten sich von denjenigen Teilen ihrer Ausrüstung, die ein friedliebender Heimkehrer ja ohnehin nicht mehr zu brauchen meint. Michael von Grotthuss zitierte am 22. Mai vor dem Denkmal an die Gefallenen der Baltischen Landeswehr auf dem Westhofener Friedhof in Schliersee aus zeitgenössischen Erinnerungen an die Ereignisse am und um den Tag der Befreiung Rigas im Jahre 1919.

Mitgerechnet die Blaskapelle Putzbrunn, waren dreiundzwanzig Teilnehmer zu dieser Feierstunde erschienen und ließen sich im leichten Nieselregen diese Zeit in Erinnerung rufen. Deutsche, Esten und Letten gründeten, unter Einbeziehung von Kräften der weißrussischen Armee, die Landeswehr. Sie verteidigten das Land mit teilweise dem Feind weit unterlegenen Kräften. Dabei wurden sie von der Entente „beobachtet“, die ihrerseits Sorge vor einer bolschewistischen Machtübernahme dort hatte. Aus deren Sicht wäre es wohl am besten gewesen, wenn sich beide Gegner, Landeswehr und Bolschewiken, gegenseitig militärisch aufgerieben hätten.

Als fähigem Führer der Stoßtruppe gelang, wie wir wissen, Baron Hans von Manteuffel, die Erstürmung Rigas und die Befreiung der dort Gefangenen, soweit diese noch lebten. Unmittelbar dabei verlor er sein Leben durch eine Kugel des Feindes. Wie v. Grotthuss allerdings richtig sagte, werden er und seine Mitkämpfer erst dann wirklich tot sein, wenn niemand mehr da sein wird, der die Erinnerung an sie am Leben erhält.

### **War es der Lohn dafür, dass er in Rom mitgezündelt hatte?**

Einer der alten Kelten in **Manching** war jedenfalls wirtschaftlich so gut gestellt, dass er seine ganz erhebliche Bargeldreserve von über 450 Goldmünzen vorsichtshalber im Boden vergrub. Jetzt ist dieser Fund eines der Highlights im Kelten-Römermuseum dort. Bei der **Frühjahrsausfahrt am 1. Juni** sahen wir dieses pekuniäre Depot zusammen mit vielen anderen hochinteressanten Grabungsfunden, die in dieser ehemals – vor über 2300 Jahren – keltischen „Großstadt“ gemacht worden waren. Zwanzig Reiselustige hatten sich in einem komfortablen Kleinbus, auf den Weg gemacht und bekamen von einer kundigen Archäologin die Ausstellungsstücke erläutert. Dabei erfuhren wir, dass der „Murus gallicus“ aus gewaltigen Holzbalken und behauenen Steinen, den Caesar als Schöpfung linksrheinischer Gallier erwähnenswert findet, bereits hundert Jahre früher bei den bayerischen Kelten schon im Schwange war.

Nach kurzer Weiterfahrt aßen wir in der „Blauen Traube“ in Neuburg an der Donau zu Mittag. Nachdem Pfalzgraf Ottheinrich im 16. Jahrhundert die Renaissanceburg dort erbaut hatte und zum Evangelischen Glauben übertrat, haben später die Jesuiten hier besonders leidenschaftlich gegenreformiert. Auch die Blaue Traube mag damals nach einem prominenten Heiligen benannt worden sein, damit das Volk, auch nach dem Verlassen der schräg vis-a-vis liegenden Kirche, nicht gleich wieder auf sündige Gedanken kommt. Solches kam bei uns, aufgrund abstammungsmäßig typischer Charakterstärke, ohnehin nicht infrage.

Besonders fitte Teilnehmer suchten danach die Innenräume des Schlosses mit seinen informativen Ausstellungen über die hochmögenden Vorbesitzer und deren sehr weitläufiger Verwandtschaft auf. Angeheiratete Damen, denen auf dem Stammbaum eine Abkunft aus Polen bescheinigt wurde, mögen durchaus auch aus Kurland (oder so) gekommen sein. Weitere Nachforschungen blieben uns versagt, und so gingen wir wieder in den Hof hinunter, um dort jungen Damen des Ortes beim höfischen Reihentanz aus der Erbauungszeit des Hauses zu applaudieren. Unter den Klängen eines gleichfalls juvenilen Orchesters mit Flöten und Trommel steuerten wir das Café gleich um die Ecke an und plauderten und stärkten uns für die Rückfahrt.

\*

**Bitte denken Sie an Ihren Jahresbeitrag: 16,-- € (mindestens)**

Es fehlen bisher ca. ein Fünftel der Beiträge!

\*

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15. Dezember 2019

Herausgegeben von der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in Bayern e.V.

Schriftleitung: Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg

Telefon 089-66009910; e-mail: [vorstand@dbl-bayern.de](mailto:vorstand@dbl-bayern.de)

Internet: [www.dbl-bayern.de](http://www.dbl-bayern.de). oder [www.balten-in-bayern.org](http://www.balten-in-bayern.org).

Beiträge und Spenden: (bitte mit Name und Anschrift)

Gerne erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

**VR Bank München Land, BLZ 701 664 86, Konto Nr. 100 129 771,**

**BIC: GENODEF 1OHC IBAN: DE22 7016 6486 0100 1297 71**